

# VERNETZUNGSWORKSHOP – NEUE PERSPEKTIVEN IN DER FAMILIENARBEIT

26.NOVEMBER 2013

Auf Einladung des Deutschen Olympischen Sportbunds und des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) nahmen etwa 60 Teilnehmer/innen verschiedener Organisationen am „Vernetzungsworkshop – Neue Perspektiven in der Familienarbeit“ im BMFSFJ teil. Ziel war es, neue Ideen für eine Zusammenarbeit zwischen dem organisierten Sport und Akteuren für Familien (z.B. Mehrgenerationenhäuser, lokale Bündnisse, Familienbildungsträger, Kindertagesstätten, Schulen, Familienzentren, Wohlfahrtsverbänden etc.) auf lokaler Ebene möglichst unter Beteiligung der Kommunen zu entwickeln. Möglichkeiten hierzu könnten gemeinsame Angebote und gute Rahmenbedingungen sein, um Familien für die gemeinschaftliche Aktivität zu gewinnen oder um Familien zu entlasten, so zum Beispiel durch Betreuungsangebote. Schwerpunkt der Veranstaltung war das Kennenlernen und der Dialog zwischen Vertreter/innen des organisierten Sports, von Kommunen und Akteuren für Familien. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch Ingo Behnel (Abteilungsleiter Familie im BMFSFJ) und Walter Schneeloch (DOSB Vizepräsident).

## Thematische

Diskutiert wurden folgenden Themen als mögliche Ansätze der Zusammenarbeit:

- | Gewaltprävention – Kinder stark machen → detaillierte Informationen zum Thema finden Sie hier >>> (direkter Link zu den detaillierten Infos an den Thematischen + Beispielen)
- | Armut – Chancengleichheit fördern
- | Vereinbarkeit von Familie und Beruf – Betreuung
- | Gesundheit und Ernährung – Prävention von Übergewicht
- | Integration
- | Inklusion
- | familienfreundliche(s) Wohnumfeld/Sportstätten
- | Erziehung – Hilfe und Wertevermittlung
- | Informelle Bildung – Lernort Familie
- | Bewegungsangebote für Familien

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Thematischen können unter <http://www.familie-sport.de/de/familie-und-sport/vernetzung/vernetzungsworkshop/dokumentation/> eingesehen werden.

Nicht alle Themen fanden bei den anwesenden Vertreter/innen des Sports, der Kommunen und der Akteure für Familien gleichermaßen Zuspruch.

Die Diskussion im Rahmen des Netzwerkworkshops war bewusst offen gestaltet, um den Teilnehmer/innen die Möglichkeit zu geben, die Perspektive anderer Organisationen/Institutionen kennenzulernen und Ansätze zu finden, die für eine Vernetzung hilfreich oder auch notwendig sind. Mit diesem Vernetzungsworkshop konnte nur ein erster Eindruck gewonnen werden. Die Zusammenstellung dieser Themen erhebt daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Allgemeingültigkeit, kann aber einen Ansatz für die weiteren Überlegungen zur Vernetzung als einer neuen Perspektive in der Fami-

lienarbeit bilden. Die Diskussionen in allen Themenfeldern haben jedoch die Potenziale von Kooperationen gezeigt.

## Potenziale

### I Familien

Deutlich wurde, dass es wichtig ist Familien als Gemeinschaft und nicht nur einzelne Zielgruppen wie Kinder, Jugendliche oder Senior/innen anzusprechen. Hierzu ist es notwendig, die Bedürfnisse und Interessen von Familien zu kennen. Die Einbindung von und Beteiligungsmöglichkeiten für Familien können eine wichtige Basis für ein erfolgreiches Vernetzungsprojekt sein.

### I Kommunen

Die Kommunen als Partner, der Sportstätten und ggfs. finanzielle Unterstützung zur Verfügung stellen kann, haben für viele Vernetzungsprojekte eine große Bedeutung. Jugendarbeit und Vereinsförderung sind wichtige Anknüpfungspunkte für Vernetzung. Knappe Kassen und die Konkurrenz um die vorhandenen Sportstätten schränken die Möglichkeiten vieler Kommunen ein und führen zu Konkurrenzen zwischen Trägern aus verschiedenen Bereichen. Transparenz bezüglich der Vergabe von Mitteln und Sportstättennutzung kann der Konkurrenz entgegenwirken und die Vernetzung von verschiedenen Partnern erleichtern. Durch die Zusammenarbeit aller wichtigen Partner in der Kommune kann das Angebot für Familien weiterentwickelt und verbessert werden. Dabei kann der Sport eine bedeutende Rolle im Rahmen des Freizeitangebots und der Gesundheitsförderung einnehmen. Auch die Betreuungs- und Bildungssituation in der Kommune kann durch ein bewegungsorientiertes Vereinsangebot, z.B. auch in Kooperation mit Schulen und Kindergärten, gewinnen.

### I Vereine/Akteure für Familien

Im Sportverein geht es zwar vorrangig um Sport; dennoch bieten die Vereine eine sehr gute Plattform, um unterschiedliche Themen zu transportieren – auch für Familien. Durch eine Kooperation von Familienakteuren und dem organisierten Sport kann sowohl in den Kommunen, als auch auf Landes- und Bundesebene, mehr für Familien bewirkt werden. Durch die unterschiedlichen Ansprachemöglichkeiten der einzelnen Akteure können neue Zugangswege zu den Familien eröffnet und somit mehr Familien erreicht werden. Und auch in der Umsetzung gemeinsamer Themen für Familien, wie zum Beispiel Bewegung, Gesundheit und Ernährung, Familienzeit, pädagogische Themen oder familienfreundliche Quartiere/Sportstätten, ergänzen sich die beiden Partner mit Fachwissen und Ressourcen.

### I Ressourcen

#### - Fachkompetenz

Akteure unterschiedlicher Organisationen und Institutionen zeichnen sich dadurch aus, dass sie in ihrem Themenbereich über hohe Fachkompetenz verfügen. Die Chance der Vernetzung besteht darin, verschiedene Fachkompetenzen zusammenzuführen und beispielsweise ein sozialpädagogisches Projekt mit fachlich fundierter sportlicher Aktivität kombinieren zu können.

- Raumkapazitäten

Durch die Vernetzung können evtl. neue Raumkapazitäten für Angebote gewonnen werden. Durch die Kooperation zwischen Sportverein und Kindertagesstätte können Angebote zum Beispiel in den Räumen der Kindertagesstätte durchgeführt werden.

- Ehrenamt

Die Arbeit der Sportvereine und vieler anderer Organisationen ist nur durch Ehrenamtliche möglich. Ihr Engagement und ihre Erfahrung aus verschiedenen Bereichen bieten viele Chancen und Möglichkeiten. Idealerweise ergänzen sich Haupt- und Ehrenamt, und die Zusammenarbeit kann für beide Seiten sehr bereichernd sein und Projekten neue Perspektiven geben. Wichtig ist die Anerkennung und Wertschätzung dieses Engagement, auch und besonders durch die Politik.

## Grenzen/Voraussetzungen

### I Zeit – Ehrenamt

Ehrenamtliches Engagement erfordert Zeit. Viele Ehrenamtliche sind berufstätig und können erst nach der eigenen Arbeitszeit für Projekte tätig sein. Dies kann mit den Betreuungsnotwendigkeiten von Familien kollidieren. In einigen Themenfeldern (z.B. Gewaltprävention) ist eine zusätzliche Qualifikation Ehrenamtlicher sinnvoll bzw. notwendig. Schon heute ist die Ausbildung zum/r Übungsleiter/in im Sport aufwendig, weitere Anforderungen können ehrenamtlich Engagierte überfordern.

### I Knappheit von Mittel und Sportstätten

In vielen Kommunen stehen keine zusätzlichen Mittel für neue Projekte zur Verfügung. Auch die Sportstätten sind begrenzt. Entstehende Vernetzungsprojekte müssen sich oft nicht nur die unterschiedlichen Herangehensweisen verschiedener Partner einlassen, sondern auch viel Kreativität bezüglich der Finanzierung und des Veranstaltungsortes aufbringen.

### I Unterschiedliche Perspektiven

Die Diskussion in den einzelnen Arbeitsgruppen hat gezeigt, dass es auch für Personen, die an einer Vernetzung interessiert sind, nicht immer einfach ist, die Perspektive eines potenziellen Partners und dessen Handlungslogik zu verstehen. Häufig war es wichtig die Projektziele und Rahmenbedingungen der einzelnen Gesprächspartner vorzustellen. Zumindest für die Workshops hatte daher die Moderation eine wichtige Funktion.

### I Personen

Viele der gesammelten Beispiele für gelungene Vernetzung sind durch das Engagement Einzelner entstanden, die andere ansprechen, gewinnen und für die Sache begeistern. Daher ist es wichtig, engagierte Menschen zur Vorbereitung und Umsetzung solcher Kooperationen zu finden und deren Arbeit zu unterstützen und entsprechend zu würdigen.

## Ausblick

### I Regionalworkshops

Akteure für Familien und der organisierte Sport sollen ermutigt und unterstützt werden, gemeinsame Angebote auf kommunaler Ebene zu entwickeln, die den Bedürfnissen von Familien gerecht werden. Sie sollten im Mittelpunkt der Arbeit stehen. In den Jahren 2014 und 2015 möchte der DOSB gemeinsam mit dem BMFSFJ die konkrete Vernetzung vor Ort fördern und wird hierzu fünf Regionalworkshops veranstalten.

### I Wettbewerb „Zeit für Bewegung! Partnerschaften für Familien in der Kommune“

Am 01.01.2014 hat die Bewerbungsfrist des bundesweiten Wettbewerbs "Zeit für Bewegung! Partnerschaften für Familien in der Kommune" begonnen. Auch hier steht die Vernetzung im Vordergrund. Gesucht werden Beispiele von Kooperationen zwischen lokalen Akteuren für Familien und Sportvereinen ausgezeichnet werden. Prämiert werden gute Projekte, die mehrere Generationen in Bewegung bringen. Ob Nachmittagsbetreuung in der Schule, kombiniert mit einem Sportangebot vom örtlichen Verein, eine Ernährungsberatung mit sportlicher Praxis, oder auch einfach nur ein Sportvereinsangebot für die ganze Familie in Zusammenarbeit mit einem weiteren Akteur. Zu gewinnen gibt es für die drei Erstplatzierten 5.000, 4.000 und 3.000 Euro. Zusätzlich wird ein Publikumspreis vergeben, der mit einem Besuch des Schirmherrn Matthias Steiner in der Kommune prämiert wird.

Bewerben können sich Kooperationen, die in Zusammenarbeit Angebote und/oder Rahmenbedingungen schaffen, um Familien zu stärken. Voraussetzung ist, dass es sich um eine Kooperation von mindestens einem lokalen Akteur für Familien und einem Sportverein handelt und diese Kooperation seitens der Standortkommune unterstützt wird.

Weitere Informationen zum Wettbewerb finden Sie unter [www.familie-sport.de/Wettbewerb](http://www.familie-sport.de/Wettbewerb).